

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tagesblatt, Pulsnitz, Besondere Post- und Telephon-Verwaltung Dresden 21 33. Telephon 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondere Post- und Telephon-Verwaltung — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Abonnement 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Rost'sches Beilenmesser 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Dors- und Niedersteina, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 1

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Inb. F. R. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 233

Mittwoch, den 5. Oktober 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem Stande am 10. ds. Mts.

Jedem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter gehen in diesen Tagen Vordrucke für die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1928 zu.

Es werden deshalb hiermit aufgefodert:

a) die Haus- oder Grundbesitzer oder deren Bevollmächtigte oder gesetzliche Vertreter:

die ihnen von der Gemeindebehörde zugehenden Vordrucke der Haushaltungsliste sofort den Wohnungsinhabern bez. Haushaltungsvorständen und die Vordrucke zu den Betriebsblättern den nach der Anleitung des Vordrucks in Frage kommenden Inhabern gewerblicher Betriebsstätten, Lagerräumen, Wärens und den Leitern von Behörden, Verwaltungen usw. zuzustellen, die bezeichneten Listen nach ihrer Ausfüllung auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit hin genau zu prüfen und sie bis zum 20. Oktober 1927 nebst der unterschriebenen und mit der Unterschrift versehenen Haushaltungs- und Betriebsaufnahmen und Betrieben einzureichen, bei dem Einwohnermeldebeamten durchsehen zu lassen und alsdann an die Stadtkasseneinnahme abzugeben (von diesen Stellen festgestellte Mängel in der Ausfüllung sind abzustellen.)

b) die Wohnungsinhaber bez. Haushaltungsvorstände:

die ihnen übermittelten Haushaltungslisten nach Maßgabe der darin enthaltenen Anleitungen und Anmerkungen sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und spätestens bis zum 15. Oktober 1927 mittags an den Hausbesitzer oder seinen Vertreter zurückzugeben.

c) die Körperschaften, Behörden und Einzelpersonen:

die in ihren gewerblichen Betriebsstätten, Lagerräumen, Wärens, Verwaltungen usw. niedergelegten Betriebsblätter selbst oder durch ihren Bevollmächtigten oder gesetzlichen Vertreter auszufüllen und mit Unterschrift versehen gleichfalls bis zum 15. Oktober 1927 mittags an den Haus- oder Grundbesitzer oder seinen Vertreter zurückzugeben.

Die Beachtung vorstehender Bestimmungen kann nach § 202 Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

Pulsnitz, am 4. Oktober 1927

Der Stadtrat

Gewerbesteuer

Als Unterlage für die Berechnung der Gemeinden am Steuerertragsauskommen im Rechnungsjahre 1928 hat jeder Arbeitgeber gemäß § 35 Abs. 4 des Gewerbesteuergesetzes bis spätestens Montag, den 17. ds. Mts.

eine Nachmeldung der von ihm am 10. ds. Mts. beschäftigten Arbeitnehmer einschl. der Lehrlinge und der vorübergehend und beschäftigt (Kurzarbeiter, Kranke, pp.) nach Wohnorten getrennt, einzureichen.

Die Nachmeldungen haben zu enthalten: Namen, Vornamen, Stand, Wohnort und Wohnung der Arbeitnehmer.

Sie sind auf das Genaueste auszufüllen und unterschrieben zu vollziehen; ihre Einreichung kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

Pulsnitz, den 4. Oktober 1927.

Der Stadtrat.

Biehmarkt in Kamenz

Neben dem wöchentlich, an jedem Donnerstag stattfindenden Ferkelmarkt findet in Zukunft, regelmäßig jeden 3. Donnerstag im Monat, in Kamenz auf dem Börsenplatz wieder

Biehmarkt (Rinder, Pferde)

statt. Der erste Biehmarkt wird am 20. Oktober d. J. abgehalten.

Kamenz, am 24. September 1927.

Der Rat zu Kamenz

Das Wichtigste

Der Prozeß gegen die kommunistische Zentrale ist vom Reichsgericht verurteilt worden.

Der dänische Dampfer Hermod, der mit einer Ladung von Helfingfors nach Kordis unterwegs war, scheint bei dem gestrigen Sturm in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Gestern früh wurde die letzte Nachricht von dem Dampfer aufgegeben, der funkte, daß er sich in Not befände und daß Klappen zertrümmert seien. Heute wurden Trümmer des Schiffes bei Thorsholm an Land getrieben. Die Besatzung war 25 Mann stark.

Eine Morgenblättermeldung bestätigt, daß General Francisco Serrano, einer der beiden meitenden Präsidentschaftskandidaten, nebst 13 seiner Anhänger von regierungstreuen Truppen im Staate Morelos gefangen genommen, vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden.

In Mexiko ist eine neue Revolution ausgebrochen.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Arbeits-Jubiläum.) Aus Anlaß seines 30jährigen Berufs-Jubiläums wurden dem Sattler Herrn Max Köhler aus Pulsnitz M. S., bei der Firma Gebr. Hentschel, Wagenbauerei, Inh. Paul Hentschel, verschiedene Ehrungen zu teil. Im Namen der Gewerkschamer Jittau überreichte Herr Obermeister K. Zimmermann dem Jubilar das tragbare Ehrenzeichen in Bronze für Treue in der Arbeit nebst Urkunde unter warmen Worten der Anerkennung für die treue Hingabe zu seinem Berufe. Derselbe überbrachte gleichzeitig die besten Glückwünsche vom Pulsnitzer Innungs-Ausschuß, das innige Verhältnis zu seinem Arbeitgeber betonend. — Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch lange Jahre mit gleicher Frische und Hingabe seinem Berufe nachzugehen!

Pulsnitz. (Der Volksbildungsverein) eröffnet Montag über acht Tage (17. Oktober) die Reihe seiner Winterveranstaltungen. An diesem Tage spricht D. Mensing über Nießsche.

(Wie wird das Wetter?) Die vorübergehende Wiederkunft sonniger und trockener Witterung darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Wetterlage vollkommen herbstlich ist. Ihr charakteristischste Zeichen ist ja gerade das Auftreten starker Tiefdruckgebiete über dem Atlantischen Ozean, die dann wohl durch das Heranrücken warmer südlicher Luftmassen auf ihrer Vorderseite vorübergehende Wetterbesserung bringen können, nicht aber eine längere Periode trockener Witterung. Das vermag eben nur ein Hochdruckgebiet, das über uns oder nördlich von uns lagert. Zu einer solchen Entwicklung besteht aber immer noch keine Aussicht, solange die Temperaturgegensätze zwischen dem Nordmeer und unseren Breiten sich in der seitherigen Größe behaupten. Nun sind allerdings die Temperaturen in ganz Mittel- und vor allem Südeuropa gefallen, doch ist es dafür auch im Norden wieder kälter geworden, so daß der Gegensatz nur unwesentlich geringer geworden ist. Die durch diese Verhältnisse aufrecht erhaltene Luftströmung, welche die Tiefdruckgebiete zur Entwicklung bringt,

Revolution in Mexiko

Ein Vorstoß der Militärpartei — Belagerungszustand in der Hauptstadt

Aufdeckung einer Verschwörung gegen die spanische Regierung — Yanguas, Präsident der spanischen Nationalversammlung — Keine Aenderung des Finanzausgleichs

Washington, 4. Oktober. Nach Meldungen von der mexikanischen Grenze hat Präsident Calles anlässlich der Meuterei dreier Regimenter regulärer Truppen den Belagerungszustand in der Hauptstadt erklärt. Diese Meuterei, die eine Aufstandsbewegung in Mexiko einleitet, wird zwar nach amtlichen Notizen als völlig mißlungen bezeichnet, jedoch sind teilweise die telephonischen und telegraphischen Verbindungen



Calles.
Der Präsident von Mexiko.

unterbrochen, und Meldungen von der Grenze besagen, daß sich die revolutionären Kompanien in Richtung auf Puebla zurückgezogen haben und aus verschiedenen Distrikten Mexikos Zugang erhalten. Die Führer der Aufständischen sind die Generale Gomez und Serrano.

Wie aus Mexiko City weiter gemeldet wird, sind von seiten der mexikanischen Regierung

schärfste Gegenmaßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes

eingeleitet. Mehr als 10 000 Mann Truppen sind den aufständischen Regimenten auf den Fersen, deren Position von zahlreichen Flugzeugen bereits festgelegt ist. Die aufständischen Regimenter sind auch im Besitz von Artillerie, so daß mit einem heftigen Kampf zu rechnen ist. Die Bundesstruppen haben schärfste Instruktionen; die bei Zusammenstößen bereits gefangenen Rebellen sind auf der Stelle erschossen worden.

Die neuen Kämpfe in Mexiko, die ja von Zeit zu Zeit immer wieder aufleben, sind auch diesmal wieder die Einleitung eines Wahlkampfes. Diesmal allerdings hat dieser Kampf sehr früh eingesetzt; denn die Amtszeit des Präsidenten Calle läuft erst im Jahre 1928 ab. Das mexikanische Volk ist in drei große Parteien gespalten: In die Militärpartei, die der römischen Kirche ergebenen Katholiken und die Arbeiterpartei, die etwa 2 Millionen gewerkschaftlich organisierte Mitglieder zählt. Die Arbeiterpartei ist die mächtigste, und ihr Kandidat der ehemalige Präsident Obregon. Zu seinen Gunsten hat der jetzige Präsident Calles nach Ablauf seiner Amtszeit auf Wiederwahl verzichtet. Die Militärpartei wird von den Führern der neuen Aufstandsbewegung, Gomez und Serrano, geführt.

Aufdeckung einer Verschwörung gegen die spanische Regierung.

Madrid. Eine halbamtliche Note gibt die Aufdeckung eines Komplotts gegen die spanische Regierung bekannt. Mehrere hundert Personen sind verhaftet worden; große Mengen Explosivstoffe wurden beschlagnahmt. Der Polizei sind bei Hausdurchsuchungen Listen in die Hände gefallen, die Aufschluß über die Persönlichkeit der Teilnehmer an dem Komplott geben. Eine der Listen enthielt Namen der Mitglieder der geplanten Revolutionsregierung.

Yanguas Präsident der spanischen Nationalversammlung

Madrid, 5. Oktober. Außenminister Yanguas ist zum Präsidenten der demnächst zusammentretenden Nationalversammlung ernannt worden. Die Gazeta wird heute die vollständige Liste der 400 Mitglieder der Nationalversammlung veröffentlichen. Es befinden sich bekannte Namen darunter, wie z. B. Prinz Karl v. Bourbon, General Weyler, General Maura, Herzog Alba sowie drei Kardinalen und verschiedene Frauen.

Loose startbereit zum Ozeanflug.

Verzögerung des Starts infolge des Orkans auf der Nordsee. Das aus Mailand in Nordoreney eingetroffene dreimotorige Zuntersflugzeug G. 24, das am 4. Oktober zum Etappen-Ozeanflug starten sollte, kann gegenwärtig noch nicht aufsteigen, da auf der Nordsee ein orkanartiger Sturm tobt, der jeden Start verhindert. Falls das Wetter in den nächsten Tagen sich bessert, wird das Flugzeug seine Reise nach den Azoren antreten.



bleibt also in unverändert kräftiger Weise bestehen. Danach besteht die größte Aussicht auf windiges, regnerisches Wetter. Wie werden sich nun die Temperaturen verhalten? Hier ist die Feststellung recht interessant, daß in den letzten zwei Jahrhunderten nur sechsmal vor dem 15. Oktober in Berlin Frost eingetreten ist. Der Nachfröst ist also in der ersten Oktoberhälfte eine seltene Erscheinung. Weist tritt er nach stürmischer Polarluftzufuhr aus Nordwesten ein, wenn eine wolkenlose Nacht folgt. Die stark bewegte Atmosphäre, bei der südliche Strömungen noch stark beteiligt sind, macht in der kommenden Woche sein Auftreten äußerst unwahrscheinlich. Die Temperatur wird sich wohl innerhalb der Grenzen von 5 bis 15 Grad halten, so daß demnach eine Gefährdung der noch im Freien befindlichen Feldfrüchte nicht zu befürchten ist.

— (Die Aufhebung der Sittenpolizei ab 1. Oktober d. J.) Die Mitwirkung der Polizei bei der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird nach dem 1. Oktober d. J., d. h. mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eine wesentlich andere werden, als sie es zurzeit ist. Nach § 3 ist die Durchführung der aus dem Gesetze erwachsenden gesundheitlichen Aufgaben Gesundheitsbehörden zu übertragen, die sich mit den Beratungsstellen für Geschlechtskranke, den Pflegeämtern und den sonstigen Einrichtungen der sozialen Fürsorge möglichst im Einvernehmen zu halten haben. Die Beamten der Ordnungs- und Wohlfahrtspolizei haben die Durchführung der gesundheitlichen und sozialfürsorglichen Aufgaben, insbesondere das Eingreifen der Fürsorgestellten Minderjährigen gegenüber, in jeder Weise zu unterstützen.

— (Straßensperrungen.) Die Straße Meißner—Esterwerda wird zwischen km 2,8 und 3,7 bis 6. vom 15. Oktober wegen Ausführung von Massenschüttungen für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Bohnitzsch—Gröbern—Drilla. Dieselbe Straße wird zwischen km 27,1 und 27,4 vom 7. Oktober ab auf etwa fünf Tage gesperrt. Der Verkehr wird über Merzdorf—Wainsdorf umgeleitet. — Die Sperrung der Flöhatalstraße vom Amtsgericht Olbernhau bis Hennigsmühle ist bis zum 8. Oktober d. J. verlängert worden.

— (Zur Lage.) Im vergangenen Monat hat die Braunkohlenproduktion um etwa 65 000 t zugenommen und stellte sich auf ungefähr 1 000 000 t über die Förderung in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Steinkohlenproduktion stieg. Die Erzeugung der Walzwerke sank im Juli, der letzten uns zur Verfügung stehenden Zahl, ungefähr auf die Höhe des Mai. Der Reinzugang an Wohnungen hatte im Juli eine weitere Steigerung, die Bauerlaubnisse einen Rückgang aufzuweisen. Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigte im Juli einen schwachen Rückgang. Der Arbeitsmarkt des August wies, abgesehen vom Bekleidungsgebiete, eine weitere leichte Abnahme der Arbeitssuchenden auf; desgleichen nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter auch weiterhin ab. Im Zahlungsverkehr hatten für Juli die Gut- und Lastschriften der sächsischen Postämter erneut eine Steigerung erfahren. Im August zeigte der Giroverkehr der Reichsbank einen Rückgang der Lastschriften und eine Zunahme der Einlieferungen. Desgleichen ging der Betrag der angekauften Platz- und Versandwechsel ungefähr auf die Höhe des Juni zurück. Der Goldschmelzbriefumlauf zeigte eine weitere nicht unerhebliche Steigerung. Die Zahl der Konturje hat etwas nachgelassen, die der Geschäftsaufsichten zeigte eine leichte Zunahme. Die durch Postbeamte protestierten Wechsel, die im Juni eine Summe von 770 000 RM ausgemacht hatten, waren im Juli auf 660 000 RM gemindert. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten hielt sich ungefähr auf der Höhe des Juli.

— (Der sächsische Grund- und Hausbesitz zur Beamtenbesoldung.) In der Öffentlichkeit ist verschiedentlich erklärt worden, daß die Mittel für die Erhöhung der Besoldung der Staats- und Gemeindebeamten durch Erhöhung der Realsteuern und der Werttarife aufgebracht werden müßten. Derartige Bestrebungen, soweit sie bereits ernstlich bestehen oder in der nächsten Zukunft verfolgt werden sollten, erfüllen den Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine mit größter Besorgnis. Der Vorstand des Verbandes betont, daß die Kosten für die Besoldungsreform nicht einseitig aus dem Grund- und Hausbesitz herausgeholt werden dürfen, sondern von der Gesamtheit nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit des Einzelnen erhoben werden müssen. Der Verband erklärt eine Erhöhung der Realsteuerbelastung wie der Werttarife im Rahmen der gegenwärtigen Mitteln unter der Zwangswirtschaft für völlig untragbar. Alle Bestrebungen auf weitere Anspannung dieser Sondersteuern werden den entschiedensten Widerstand des gesamten sächsischen Grund- und Hausbesitzes finden.

— (Bestimmungen über die Arbeitszeit müssen ausgehängt werden!) Vielen Geschäftsinhabern scheint es immer noch nicht bekannt zu sein, daß sie gemäß den Ausführungsbestimmungen zu § 5 des Arbeitszeitgesetzes verpflichtet sind, die die Arbeitszeit regelnden Bestimmungen des Tarifvertrages an einer leicht sichtbaren Stelle des Betriebes auszuhängen, und zwar gilt das sowohl für die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter, wie auch für die der kaufmännischen Angestellten. Aus diesen Aushängen müssen Beginn und Ende der Arbeitszeit, sowie die Pausen zweifelsfrei zu ersehen sein. Werden jugendliche gewerbliche Arbeiter bis zu 16 Jahren beschäftigt, so müssen sie in einem besonderen Verzeichnis unter Angabe ihrer Arbeitstage, sowie des Anfangs und Endes ihrer Arbeitszeit und der Pausen angeführt werden. Dieses Verzeichnis ist ebenfalls auf der Aushängen anzubringen.

— (Verpflichtung zur Führung der „Weinbücher“ auch nach Aufhebung der Weinsteuer.) Vielfach sind Geschäftsinhaber der Ansicht, daß, nachdem die Weinsteuer aufgehoben ist, und die Weinsteuerbücher in Wegfall gekommen sind, sich auch die Führung des Weinbuchs erledigt habe. Diese Ansicht ist unzutreffend. Durch die Aufhebung der Weinsteuer ist an der Verpflichtung zur Führung der durch § 19 des Weingesetzes vorgeschriebenen Weinbüchern nichts geändert worden, diese Verpflichtung besteht

Die Befähigung mit dem Junkersflieger Loofe an der Spitze hat sich in Norderny in Privatquartier begeben, um vor telephonischen Anrufen geschützt zu sein. Nach einer amtlichen Auskunft ist die Besitzerin des Flugzeuges die „Sera“-Gesellschaft in Berlin, die neben dem Bau von Meßinstrumenten, Flugzeughilfsapparaten auch wissenschaftliche Studien zur Erforschung des Seefluges betreibt. Es verläutet, daß dieser Flug dazu dienen soll, die deutschen Ozeanflüge im Frühjahr kommenden Jahres vorzubereiten. Während des jetzigen Unternehmens sollen bereits Kompanie usw. eingehend erprobt werden.

Bremen. Das Flugzeug, eine Junkersmaschine vom Typ G 24, wurde in aller Stille zu einem Wasserflugzeug umgebaut. Die Maschine diente bisher dem Verkehr Paris—Berlin und zur Durchführung des Geschwaderfluges Berlin—Peking. Das Flugzeug wurde in Schweden, in Malmö, in zahlreichen Flügen mit besonders starker Belastung ausprobiert, wobei es sich äußerst gut bewährte. Die von einem Teil der Presse verbreitete Meldung, daß das Flugzeug in Norderny zu einem Wasserflugzeug umgebaut worden sei, trifft nicht zu.

Das dreimotorige Flugzeug ist mit allen für einen Ozeanflug erforderlichen Instrumenten ausgerüstet. Es bietet Raum für einen Führer, für einen Monteur und neun Fluggäste. Anstatt der Kläse für die Passagiere sind Benzintanks eingebaut worden. Das Flugzeug hat auch die Post, die ursprünglich von der „Bremen“ und der „Europa“ befördert werden sollte, an Bord.

Die deutschen Ozeanflieger gestartet

Norderny. Das Flugzeug D 1230 hat am Diens-

vielmehr unverändert fort. Das Gesetz sieht für fahrlässige oder absichtliche Unterlassung der Führung von Weinbüchern hohe Geld- oder Freiheitsstrafen vor.

— (Warnung vor einem Schwindler.) Seit einiger Zeit hat der schon wiederholt wegen Heiratschwindelen, Warenvorwurf- und Zechbetrügereien vorbestrafte 33 Jahre alte Arbeiter Max Richard Schneider aus Somsdorf, in der Dresdner Umgegend seine Betrügereien erneut aufgenommen und betätigt sich gegenwärtig wieder als Warenvorwurfsbetrüger. Er schwindelt seinen Opfern, die er sich vornehmlich in Gastwirtsreisen und unter Geschäftsinhabern und deren Angestellten sucht, vor, er sei Angestellter eines Elektrizitätswerkes und in der Lage, billigen Kaffee abzugeben. Der Kaffee sei von dem Elektrizitätswerte für seine Arbeiter bestellt, aber nicht vollständig abgeholt worden. Der Betrüger bietet den Kaffee zu einem billigen Preise an, er sucht um eine Vorzahlung und verspricht dabei, den Kaffee in einigen Stunden zu liefern, was aber in keinem Falle geschieht. In dieser Weise ist Schneider bisher in Dresden und Umgebung aufgetreten. Es ist anzunehmen, daß er seine Betrügereien fortsetzen wird. Beim Betreffen sollte man in geeigneter Weise seine Festnahme veranlassen.

Friedersdorf. (Geschäfts-Jubiläum) Am 4. Oktober waren 25 Jahre verflossen, daß Herr Schmiedemeister Otto Sohne sein jetziges Geschäft innehat. Welcher Werthschätzung sich der Betrieb erfreut, zeigten die zahlreich eingegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten. Wir schließen uns mit den besten Wünschen für das weitere Blühen, Wachsen und Gedeihen des Geschäfts an.

Königsbrück. (Unfall oder Selbstmordversuch?) In einem hiesigen Gasthof wurde in der Nacht zum Montag ein aus Bernsdorf gebürtiger Gast aus dem Abort gezogen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg; nach Ueberführung ins Krankenhaus geht es ihm den Umständen angemessen wieder besser. Auf Befragen gab der Verunglückte an, er habe einen Krampfanfall gehabt, und sei dabei in die Grube gestürzt. — (In die Fensterscheibe gefahren) ist am Dienstag vor-mittag nach 9 Uhr ein Motorradfahrer an der Ecke König- und Luisenstraße. Anscheinend war die Auswahl der Wüste in der Leiznischen Fleischerei so verlockend, daß er „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ denselben auf dem kürzesten Wege „näherkommen“ wollte. Ernstlicher Schaden ist — abgesehen von der zertrümmerten Scheibe — dabei nicht entstanden.

Weißbach bei Königsbrück. (Der aufgefunden Tote) hat, wie die fortgeschrittene Befragung des Körpers schließen läßt, schon einige Wochen an dem Plage gelegen. Es liegt Selbstmord vor; ein Revolver wurde am Tatort gefunden. Unter den geringen Fahrlässigkeiten des Toten, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, befand sich ein Gutschein der Krankenanstalt der Kruppischen Stahlfabrik über 50 Pfennig. Belleidet war der Tote mit einem guten blauen Cheviotanzug, grauem Ueberzieher mit großgefaßtem Futter und einem graubraunen Hut mit braunem Band, schwarzen Schnürhalbschuhen, schwarzen Strümpfen, lila gestreiftem Oberhemd mit Selbstbinder. Alter etwa 30 Jahre, Größe ca. 165—170 Zentimeter, große kräftige Gestalt, langes blondes Haar. In der Nähe fand sich ein Stück Seife, eingewickelt in eine Zeitung vom 13. September 1927.

Langburkersdorf. (Unerwünschte Kirmesgäste.) Diebe drangen nachts in die Wohnungen und Keller der Gutsbesitzer Marchner und Böhmer im Oberdorf ein und stahlen für die Kirmes vorgeordnete Schwaren, z. B. gebratene Enten und verschiedene Braten. Auch andere Gegenstände fielen den Dieben in die Hände. Ein Polizeihund verfolgt die Spur über die böhmische Grenze.

Bautzen. (Einstellung der Mütterberatung.) Das Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft Bautzen hat bis auf weiteres verfügt, daß im Hinblick auf die auch im Bautzener Bezirk aufgetretene spinale Kinderlähmung sämtliche Mütterberatungstunten unterbleiben.

Dresden. (Ein Gesundheitskommissar für das Unwettergebiet.) Zur Seuchenbekämpfung und Wahrung der allgemeinen Gesundheitspflege soll jetzt für das von der Unwetterkatastrophe bedrohte östliche Erzgebirge ein besonderer Gesundheits-

tag um 16 Uhr 46 Minuten nach einem Start von etwa 200 Meter den Flug nach den Azoren in westlicher Richtung angetreten. Außer den Piloten Loofe und Starke ist der Bordmonteur und der Junker Loewe an Bord des Flugzeuges.

Das Ozeanflugzeug in Amsterdam

Der geheimnisvolle Fluggast

Amsterdam, 5. Oktober. Das Junkerswasserflugzeug, das heute nachmittag überraschenderweise aus Norderny ankam, liegt auf dem Wasser im Marineflughafen Amsterdam. Man war am Abend eifrig mit der Benzinverjorgung beschäftigt. Der Start soll möglichst frühzeitig, etwa zwischen 4—5 Uhr stattfinden. Die nächste Station soll auf den Azoren gemacht werden. Die Flieger sind im Victoriahotel abgestiegen. Ueber den ganzen Plan wird seitens der Flieger auch weiter das größte Stillschweigen bewahrt. Man sagt, es handle sich nur um einen Probeflug, bei günstigem Wetter werde man möglicherweise nach Amerika fliegen. Die Dame, die sich als Passagier an Bord des Flugzeuges befand, ist eine Wiener Schauspielerin Frau Elly Dillenz. Die Tochter des Kunstmalers Hollitzer, Frau Dillenz, sagte, daß sie die Reise nur bis Amsterdam mitgemacht habe.

Keine Aenderung des Finanzausgleichs

Berlin, 5. Oktober. Wie die „Germania“ zu der Besprechung der Finanzminister der Länder über die Besoldungsreform und die Deckungsfrage erfährt, hat der Reichsfinanzminister Dr. Köhler in dieser Sitzung erklärt, daß das Kabinett einstimmig seiner Meinung beigetreten sei, daß an eine Aenderung des Finanzausgleichs im gegenwärtigen Augenblick nicht zu denken sei.

kommissar eingesetzt werden, dem die Amtshauptmannschaften Pirna und Dippoldiswalde unterstehen. Der Gesundheitskommissar hat seine Aufgabe in engerer Führungsnahme mit den am Wiederaufbau beteiligten einzelnen Dienststellen, insbesondere den Notbauämtern sowie den staatlichen und gemeindlichen Verwaltungsbehörden auszuführen.

Dresden. (Zuchthaus für Brandstiftung.) Das Dresdener Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten Landwirt Paul Kurt Kede wegen schwerer Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu einem Jahr Zuchthaus. Kede hatte seinerzeit seine eigene Wirtschaft in Bornersdorf bei Viehstadt in Brand gesteckt, um sie dann nach Erhalt der Versicherungssumme wieder neu aufbauen zu können.

Dresden. (Einer alten Unfite zum Opfer gefallen.) Im Stadtteil Cosselbaude hing sich ein zwölfjähriges Schulmädchen mit einem Rad an einem Lastautomobil an. Als es den Wagen losließ, um in eine Querstraße einzubiegen, wurde es von einem entgegenkommenden Personenauto erfasst und überfahren. Die Räder gingen dem Kind über den Hals. In bedenklichem Zustande wurde es dem Krankenhaus zugeführt.

Dresden, 4. Oktober. (Der Dresdner Lehrerverein und das Reichsschulgesetz) Der Dresdner Lehrerverein veranstaltete bekanntlich am 22. September eine Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein „Schreiben“ des Zentrumsabgeordneten Adam Röder verlesen, in dem dieser sich unweibehaltig gegen das Reichsschulgesetz aussprach. Jetzt sendet der Abg. Röder der „Sächsischen Volkszeitung“ eine Berichtigung, in der er erklärt, daß die Sätze, die in der Dresdner Versammlung verlesen worden sind, aus Zeitungsartikeln stammen, die er vor vielen Wochen in der Presse veröffentlicht hat. Adam Röder erklärt weiter, daß er als positiver Evangelischer im Grundsatze für die Bekenntnisschule sei. Da aber diese sich nicht überall durchführen lasse, sei er für die Gemeinschaftsschule in der der Religionsunterricht Pflichtfach ist, von den Geistlichen der betreffenden Bekenntnisse und von solchen Lehrern gegeben wird, die die missio canonica besitzen und von den Kirchen in Uebereinstimmung mit den staatlichen Behörden bezeichnet werden. Konfessoren, Abmachungen sowohl der evangelischen wie der katholischen Kirche mit dem Staate, regeln diese Verhältnisse am besten.

Dresden. (Sänger-Ausflug) Der Gesangsverein der Staatsbahnenbeamten zu Dresden unternahm am 2. Oktober 1927 einen Herrenaussflug in das Seifersdorfer Tal. Mit Liedern, die der Liebe zum Vaterland geweiht sind, brachte der Verein im Hermsdorfer Schlosspark, in Grünberg und am Ehrenmal in Bad Viegau unter Anteilnahme der Ortsbewohner dem Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag aufrichtige Glückwünsche dar. Den Tag beschloß ein frohes Beisammensein mit dem Kadeberger Männergesangsverein im Kaiserhof zu Kadeberg.

Dresden, 4. Oktober. (Die Gemeinden im endgültigen Reichswirtschaftsrat.) Der Reichsrat hat in seiner letzten Sitzung bei der Beratung des Gesetzentwurfs über den Reichswirtschaftsrat die in dem Entwurf vorgesehene Gesamtmitgliederszahl von 144 auf 151 erhöht. Von den 7 vermehrten Sitzen sind in Gruppe 7 der Abteilung III die bisherigen 9 Vertreter der Städte, Landgemeinden und Landkreise um einen Sitz auf 10 erhöht worden, und zwar zu Gunsten der Städte. Die Sitze sind nunmehr, wie folgt, verteilt: Für die Abteilung III, Gruppe 7 10 Vertreter der Städte, der Landgemeinden und der Landkreise, davon zu benennen: 5 vom Deutschen Städtetag, 1 vom Reichsstädtebund, 2 vom Deutschen Landgemeindetag, 2 vom Deutschen Landkreistag. Die weiteren 6 Sitze sind so verteilt, daß die Zahl der von der Reichsregierung und dem Reichsrat zu ernennenden Mitglieder von je 9 auf je 12 erhöht worden sind.

Freital. (Gewehrpatronen auf der Schlackenhalden.) Auf einer Schlackenhalde im Stadtteil Niederhäslich fand ein Spaziergänger unter einer sich zufällig lösenden Schlade 500 Gewehrpatronen. Es wird angenommen, daß die Patronen während der Unruhen im Jahre 1923 auf der Halde vergraben worden sind. Der Fund wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Meißen. (Ein Krematorium für Meißen.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde auf Antrag des Rats ein Berechnungsgeld von 5000 Mark zur Veranlassung eines Wettbewerbs zur Gewinnung von Entwürfen für eine Feuerbestattungsanlage genehmigt.

Leipzig. (Die Kinderlähmungsepidemie.) Die Gesamtzahl der an spinaler Kinderlähmung erkrankten Personen ist um drei neue Fälle auf 141 angestiegen. 90 der Fälle betreffen Kleinkinder, 44 Schulkinder und Berufsschüler, 7 Erwachsene.

Zwidau. (Der Bau der Frauenklinik.) Nachdem die Hochbaudirektion III des Finanzministeriums in erstaunlich kurzer Zeit den Entwurf der neuen staatlichen Frauenklinik fertiggestellt hat, ist der Bau jetzt in Angriff genommen worden.

Die Tagung der Mieterorganisation.

Der Bund der deutschen Mietervereine hielt in Dresden eine von Vertretern der Landesprovinzial- und Gauverbände aus dem ganzen Reich außerordentlich besuchte Tagung ab. Die Verhandlungen drehten sich insbesondere um die von der Reichsregierung erneut geplanten Änderungen des Mieterschutzgesetzes.

Vertagung bis zum 1. November.

Unwetterdebatte und Reichsschulgesetz. Man kann mit viel Recht die Ansicht vertreten, daß über die Unwetterkatastrophe schon reichlich viel gesprochen worden ist. Trotzdem hielt es sämtliche Parteien des Landtages in ihrer Sitzung vom Dienstag für nötig, anlässlich der zweiten Beratung der Regierungsvorlagen noch einmal eine ausführliche Aussprache zu entschlüsseln.

Sitzungsbericht.

(47. Sitzung.) OB. Dresden, 4. Oktober. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Vorlagen über die Hochwasserkatastrophe. Abg. Geiser (Soz.) erstattete den Ausschussbericht und setzte sich dabei besonders für die Minderheitsanträge der Linken ein, in denen unter anderem 4 Millionen Mark als erste Rate für den Bau von Talsperren, die volle Entschädigung der Arbeiter, Angestellten, Kleinhandwerker und Kleinlandwirte und die weitere Einstellung von 600 000 Mark als Unterstützung für Gemeinden gefordert werden.

Erhöhung der Reichsbeiträge. Auf 10 Millionen Mark als erste Rate fordern. Der Abg. Härtel (Aufsp.-B.) befragte als Mitberichterstatter die Mehrheitsanträge und betont gegenüber den Forderungen der Linken, die neu von der Ausschussmehrheit angeforderten 400 000 Mark sollten vor allem dazu verwendet werden, die minderbemittelten Geschädigten in voller Höhe zu entschädigen.

Abg. Berg (Dm.) betont, es sei sehr bedauerlich, daß die Linke jetzt begünne, die Katastrophe politisch auszunützen. Die in der letzten Sitzung und im Ausschuss vorgebrachten Behauptungen über gewaltig übertriebene Forderungen durch einzelne Geschädigte seien als falsch bewiesen.

Abg. Siegel (Komm.) erklärt, die Abschätzung der Schäden werde in ganz unzulässiger Weise vorgenommen. Abg. König (D. Vp.) fordert die individuelle Behandlung der Geschädigten. Wenn man den betroffenen Gemeinden einmal helfe, dürfe man auch einzelne, wie zum Beispiel Pirna, nicht vergessen.

Abg. Kaffner (Dem.) wünscht, daß man den Geschädigten endlich mittel- und hoch ihr Schaden geschätzt worden sei. Es seien keine ungerechtfertigten Forderungen aufgestellt worden, wie Sozialdemokraten und Kommunisten behaupten.

Abg. Schwarz (Soz.) wendet sich gegen den Vorwurf, daß die Linke die Unwetterkatastrophe parteipolitisch ausnütze. Die Führer der Regierungsparteien hätten im Unglücksgebiet selbst die Regierung viel heftiger angegriffen als die Opposition.

Der Abg. Großmann (Wirtschaftspartei) weist die Behauptung zurück, daß die Pirnaer Ziegellandkonvention die Preise hochgetrieben habe und daß die Bauunternehmer erhebliche Gewinne eingestiekt hätten.

Ministerpräsident Heldt betont, man dürfe überzeugt sein, daß alles geschehe, um den Wiederaufbau zu fördern. Bedauerlich sei, daß von der Linken falsche Behauptungen vorgebracht werden.

betont, man dürfe überzeugt sein, daß alles geschehe, um den Wiederaufbau zu fördern. Bedauerlich sei, daß von der Linken falsche Behauptungen vorgebracht werden.

Ministerpräsident Heldt betont, man dürfe überzeugt sein, daß alles geschehe, um den Wiederaufbau zu fördern. Bedauerlich sei, daß von der Linken falsche Behauptungen vorgebracht werden.

Dann wird die Vertagung bis zum 1. November beschlossen.

Das Ausmaß der Hindenburg-Amnestie.

Ueber das Ausmaß der anlässlich des 80. Geburtstages Hindenburgs durchgeführten Begnadigungen war von verschiedenen Seiten die Veröffentlichung einer Liste gefordert und es war dabei von einer Geheimnisträumerei der Justizbehörden gesprochen worden. Wie jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist von einer Veröffentlichung der Namensliste lediglich aus Rücksicht auf die Betroffenen selbst Abstand genommen worden.

insgesamt Tausende von Begnadigungen ausgesprochen wurden. Von den Begnadigten gehören etwa ein Fünftel den bürgerlichen und neun Zehntel den linksradikalen Parteien an. In vielen Fällen sind, wie in Ostpreußen, Baden und Württemberg, wegen schweren Sprengstoffvergehens Beurteilten erhebliche Reste von Zuchthausstrafen erlassen worden.

Unter den Begnadigten befinden sich u. a. der bekannte Major a. D. Buchrucker und die beiden Scheidemann-Attentäter. In den Fällen Hölz und der mit der Ermordung Rathenaus in Verbindung stehenden Personen ist eine Begnadigung abgelehnt worden.

Neuer Vorstoß Polens gegen das Deutschtum.

Warschau hintertreibt eine deutsche Beschwerde an den Völkerbund.

Warschau. Die polnische Regierung hat in der Angelegenheit der Agrarreform, die vor allem die Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Posen und Pommerellen bezweckt, wiederum einen Schritt unternommen, der die Schwächung des Deutschtums in diesen Gebieten zum Ziele hat.

Der kürzeste Weg zur einseitigen Ausnutzung der Agrarreform in Posen gegen die deutschen Besitzler in einer Beschwerdegedruckt an den Völkerbund gebracht worden. Bekanntlich enthielt die Liste der im Jahre 1927 zur Parzellierung gezwungenen Güter 91,2 v. H. deutschen und 8,8 v. H. polnischen Besitz, während der gesamte Bodenbesitz heute zu etwa 28 v. H. in deutscher und über 70 v. H. in polnischer Hand ist.

den deutschen Schritt in Genf zu hinterziehen versucht.

Der Vorsitzende der deutschen Fraktion im polnischen Sejm, Abgeordneter Raumann, hat sich hierauf sofort in einem Schreiben an das Warschauer Innenministerium gewandt, in dem gegen diesen Versuch, einen Keil zwischen das Deutschtum in Polen und seine berufenen Vertreter zu treiben, protestiert und gefordert wird, diese Verfügung sofort zurückzuziehen.

Abschluss der Hindenburg-Spende am 31. Oktober.

Berlin. In dem Erlaß des Herrn Reichspräsidenten an das deutsche Volk hat sein ganz besonderer, herzlicher Dank denen gegolten, die als Geber an der Hindenburg-Spende teilgenommen. Die Spende läuft noch, soll aber am 31. Oktober endgültig abgeschlossen sein.

Reichsbefoldungsordnung und Länder.

Berlin. Unter dem Vorsitz des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Arschoff fand im preussischen Finanzministerium eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt, die sich mit der Befoldungsreform und vornehmlich mit der Deckung der durch sie den Ländern entstehenden Kosten beschäftigte.

Vertreter fast aller Länder waren anwesend, die ihre Berechnungen der erheblichen Mehrkosten vorlegten und übereinstimmend der Forderung Ausdruck gaben, daß das Reich nach Vorlage der neuen Befoldungsordnung nun auch die Pflicht habe, die Länder bei der Aufbringung der Kosten hinreichend zu unterstützen.

Um die Verminderung der Befoldungslasten.

Ein heftiger Schritt bei General Guillaumat.

Mainz. Im Auftrag der heftigen Regierung hat sich der Landeskommissar für die besetzten heftigen Gebiete, Provinzialdirektor Dr. Unger, zu dem Oberbefehlshaber der Befoldungsarmee, General Guillaumat, begeben, um ihm die Wünsche der Bevölkerung des besetzten heftigen Gebietes für die bevorstehende Verminderung der Befoldungsstruppen zu übermitteln.

Protest der französischen Botschaft gegen die Hindenburgfeier.

Eine unklare, aber verdächtige Meldung aus Paris.

Paris. Das Pariser Auswärtige Amt gab am Dienstag mittig der Presse von einem Telegramm der französischen Botschaft in Berlin Kenntnis, in dem die Hindenburgfeier als ein monarchistischer Vorstoß bezeichnet werden, der einen stark militaristischen Einschlag gehabt hätte.

Es ist unklar, was die französische Regierung mit dieser Mitteilung beabsichtigt. Amtlich wird bestritten, daß eine diplomatische Aktion durch eine entsprechende Presselampagne eingeleitet werden soll, wie das sonst in Paris üblich ist. Immerhin wird man die Meldung in Berlin beachten müssen.

Ermäßigte Postpaketgebühren für Selbstabfertiger beantragt.

Im Interesse der Betriebe, die regelmäßig größere Postpaketsendungen abzufertigen haben und zu dem sogenannten System der Selbstabfertigung von Postpaketen übergegangen sind, hat der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. V. beim Reichspostministerium eine Gebührenermäßigung beantragt.

Aus aller Welt.

Autounfälle.

Das Auto des Rittergutsbesitzers Neumann aus Wendhof (Neubrandenburg) hatte Lohngelder geholt und befand sich auf der Rückfahrt nach Wendhof. Außer dem Führer saßen im offenen Auto der Gutssekretär sowie ein Bankbeamter aus Röbel. Auf der Chaussee zwischen Wulkenzin und dem Chausseehaus Mallin brach plötzlich, allem Anschein nach infolge der schlechten Beschaffenheit der Fahrstraße, die rechte Vorderfeder des Autos, so daß die Steuerung versagte und das Auto mit voller Wucht gegen einen Baum geriet.

Flugzeugunglück. Auf einem Albenacker der Staatsdomäne Ringhimerhof bei Hanow mußte das Verkehrsflugzeug D. 597 der Deutschen Luft Hansa auf seinem Flug Berlin-Frankfurt/Main am 3. 10. infolge Motordefektes notlanden. Glücklicherweise kamen der Flugzeugführer und der Bordmonteur sowie die Passagiere, nämlich eine Dame und zwei Herren aus Wiesbaden, ohne Schaden davon. Das Flugzeug hatte einen Propellerbruch und Bruch des Untergerüsts erlitten.

Keine Lanzen mehr bei der Kavallerie. Der Chef der Heeresleitung hat eine Verordnung erlassen, nach der die Lanzen aus der Bewaffnung der Kavallerie des Reichsheeres auscheiden. Wie wir erfahren, ist diese Verordnung erlassen worden, um die vielseitige Ausbildung der Kavallerie zu erleichtern und ihre Feuerkraft im Gefecht zu erhöhen.

130 Typhusfälle in Schlesien. Wie amtlich vom Landratsamt Münsterberg über die Typhuserkrankungen im Kreise Münsterberg bekanntgegeben wird, beträgt die Zahl der Erkrankten zurzeit 130. Von den Kranken sind sechs gestorben und 88 in den letzten Tagen als geheilt entlassen worden.

Neuer Waldbrand bei Nizza. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Nizza ist in Trinité-Victor ein neuer Waldbrand ausgebrochen. Etwa 20 Hektar Waldbestand sind niedergebrannt.

Edes Ereignis

in der Familie, wie Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle bringt man zur Kenntnis seiner Verwandten und Bekannten durch eine Anzeige in dem beliebten und in Stadt und Land weitverbreiteten Familien-Blatt, dem

Pulsnitzer Tageblatt



Schloßstraße **Leinenhaus Voigt** Gegr. 1796
empfehl

Inletts, nur echt türkischrot und federdicht, in mehreren Preislagen
Bettbezüge, weiß u. bunt, auch $10/4$ u. $12/4$ breit, in unübertroffener Auswahl
Betttücher, Tischwäsche in Baumwolle, Halb- und Reinleinen
Barchentbettücher, 220 cm lang von 4.00 RM an
Bettdecken, Badetücher, Künstlerdecken, Kaffeegedecke
Hand-, Wisch- und Taschentücher, Frottierhandtücher
Jackenbarchent, Hemdenbarchent, weiß u. bunt von 90 Pfg. an
Hemden u. Hosen für Männer, Frauen und Kinder, **Nachthemden**
PrinzeBröcke, auch in Molton, **Schürzen**, bunt, schwarz, weiß
Alles in unerreichter Auswahl, modernen Mustern und billigst berechnet

Petkuser Gaatroggen
eingegangen. Erbitte
sofortige Abholung.
Gustav Bombach,
Niederlage Pulsnitz

Sonderangebot von direkten Bezügen
Montagne, Domaene de Rincones
roter, milder Stärkungswein die Flasche M 1.45
bei 10 Flaschen M 1.35
Feiner span. Dessertwein
rot, süß die Flasche M 1.55
bei 10 Flaschen M 1.45
Griech. Muscat
goldgelb, voll und süß . die Flasche M 1.65
bei 10 Flaschen M 1.55
Vino Vermouth die Flasche M 1.35
bei 10 Flaschen M 1.25
Paul Schimpfky, Kamenzer Str. 4

Auflegematrizen
bester Ersatz für Unterbetten bei
Theodor Schieblisch
Vermessungs-Büro
Conrad Walter
Inh.: Geometer M. Bräunig
erledigt alle Messungen und Tiefbau-Entwürfe
Pulsnitz, Bismarckplatz 13!

Gardinen-Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10
Wir suchen allerorts
tüchtigen Vertreter
mit guten Umgangsformen für den Verkauf unserer erstklassig. Toiletten- u. Waschtischen an Private. Pofition gewährt, umschü. u. rühr. Herren großen Verdienst.
Mann & Schmidt
Ronneburg, Thür.

Grube
kann geräumt werden.
Hotel „Grauer Wolf“



Das Wasser aus Ihrer Leitung
ist — wie jedes Leitungswasser — hart.

Diese Härte ist beim Waschen sehr störend: sie hemmt die Wirkung des Waschmittels, verhindert eine kräftige Schaumbildung und erschwert das Waschen!

Weiches Wasser für die Wäsche ist deshalb unbedingt erforderlich

Berühren Sie jedesmal, bevor Sie die Lauge bereiten, einige Handvoll Henko-Bleich-Soda in dem mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel. — Dadurch wird alle übermäßige Härte des Wassers beseitigt. Sie erhalten das schönste weiche Wasser und haben die Sicherheit, das Waschmittel voll auszunutzen.

Henko Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda!

— Seit über 50 Jahren bewährt! —
Auch zum Einweichen der Wäsche, zum Putzen und Scheuern gibt es nichts vorteilhafteres als Henko. — Nur in Originalpackung, niemals lose.

Tüchtige Trainierer
werden gesucht von
E. Kleinstück
Pulsnitz M. S.
Bäckergeselle,
welcher schon in der Pflanzschule tätig war, sucht wieder ebensolche Stellung.
Angebote unter K 4 an die Tagesbl. Geschäftsstelle.

Besatzlagnahmefreie Wohnung
sofort zu mieten gesucht
Offerten unter K. 5 an die Tagesbl. Geschäftsstelle
Ein Haufen Dünger
zu verkaufen
Obersteina Nr. 71 E

Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts.
Schnelle u. zuverläss. Erwirkg. v.
PATENT Muster Schutz
u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empl. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krueger, Dresden-A., Schlossstraße 2.
VERWERTUNG

Aus dem Gerichtssaal.
Der Leipziger Kommunistenprozess wiederum vertagt.
Die juristischen Vertreter zum Termin erschienen, aber die Angeklagten fehlen.
Vor dem IV. Strafenat des Reichsgerichts Leipzig sollte am 4. 10. der Hochverratsprozess gegen die Leiter der kommunistischen Partei Deutschlands beginnen. Da jedoch keiner der neun Angeklagten erschienen war, konnte mit der Verhandlung nicht begonnen werden. Nachdem lediglich die verschiedenen Vollmachten der erschienenen Rechtsanwälte festgestellt waren, stellte Rechtsanwalt Obuch für sämtliche Angeklagte den Antrag, den angeetzten Termin aufzuheben mit der Begründung, daß die zu erwartende Vernehmung von mehreren hundert Zeugen und die in Aussicht genommene mehrwöchige Verlesung umfangreichen Materials eine mehrmonatige Verhandlungsdauer bedingen würde. Die meisten der Angeklagten gehören aber dem Reichstag und den öffentlichen Ausschüssen des Reichstages an, die zum Teil bereits jetzt tagen. Ihr Beruf als Abgeordnete läßt es deshalb nicht zu, hier zu erscheinen. Das Nichterscheinen ist also nicht ihr eigener Wille, sondern durch Pflichterfüllung bedingt.
Dagegen hat die Möglichkeit bestanden, den Prozess während der Reichstagsferien durchzuführen. Das Reichsgericht hatte aber den Prozess während der vier wochenlangen Sommermonate nicht einmal begonnen. Es ist deshalb vom Plenum des Reichstages beschlossen worden, daß es jetzt nicht angängig ist, eine so erhebliche Anzahl Abgeordneter wichtigen Bestimmungen und Beratungen zu entziehen.

Das Urteil im Totschlagsprozess Kolb.
Das Schwurgericht III Berlin verurteilte den Friseur Joseph Kolb, der in der Nacht zum 7. Februar d. J. seine Braut, Frau Hoffmann, mit einem Strick erdrosselt hatte, wegen Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sieben Monaten Untersuchungshaft. Dem Angeklagten wurden zwar mildernde Umstände zugestanden, so daß er nicht, wie der Staatsanwalt gefordert hatte, ins Zuchthaus kam; jedoch hielt das Schwurgericht der

schweren Bluttat wegen eine hohe Gefängnisstrafe für notwendig.
Das Urteil im Loeb-Prozess. Die Zivilkammer des Landgerichts Weimar wies die Zivilklage des ehemaligen thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb gegen das Land Thüringen ab. Loeb hatte bekanntlich auf Nachzahlung dreier Monatsgehälter in Gesamthöhe von 9000 M. geklagt. Wie verlautet, beabsichtigt Loeb, Berufung einzulegen.
30 Rinder und 13 Pferde zu Tode gemartert. Vor dem erweiterten Schöffengericht Glogau kam ein ganz ungewöhnlicher Fall fortgesetzter sadistischer Tierquälereien zur Verhandlung, die seinerzeit durch einen Berliner Kriminalbeamten aufgeföhrt worden sind. Die scheußlichen Tierquälereien — den Tieren sind spitze hölzerne Pföde in den Leib eingeföhrt worden — haben 13 wertvollen Pferden, 30 Rindern und einigen Schweinen das Leben gekostet. Als Täter wurde der jugendliche Sohn eines Metzlers, namens Kugler, ermittelt. Der Berliner Kommissar hatte sich, als Gefangener verkleidet, in die Zelle Kuglers einschließen lassen. In wiederholten Gesprächen erfuhr der Kommissar, daß er zu dem Frevelkaten angeflist worden war, und zwar von einem Berwalter namens Münzberg; dieser hatte sich auch selbst bei der Ausführung beteiligt. Münzberg stand nun vor dem Gericht und wurde nach 15stündiger Verhandlung zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.
Zuchthausstrafe wegen Notzucht und Straßenaubes. Das Große Schöffengericht in Waldenburg verurteilte den 24jährigen Bergmann Friedrich Pelz aus Niederhermsdorf zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Schwerlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Verurteilte hatte an zahlreichen Orten des Industriebezirkles an Mädchen und Frauen Notzuchtverbrechen begangen, von denen er drei zugegeben hat. Ferner werden ihm zahlreiche Fälle von Straßenaub zur Last gelegt, von denen er vier Ueberfälle eingestanden hat.

Vorausichtliche Witterung
Landeswetterwarte Dresden
Wolfig bis zeitweise ziemlich heiter, keine od. r nur geringfügige Niederschläge, sehr kühl, stellenweise nachts Bodenfrost. im Gebirge Temperaturen zeitweilig etwas unter Null, schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Hygiene im Schlafwagen.
Die Schlafbeden werden eingezogen, nicht mehr umgelegt.
Seit kurzem geht die Mitropa dazu über, die beiden Schlafbeden in den Wäschelbergung fest einzuziehen; auf der vierten offenen Seite nach der Wagenwand hin kann der Ueberzug geknüpft werden. Bisher war bekanntlich um die Decke nur lose ein Umschlag gelegt, so daß bei stürkerer Bewegung der Körper leicht mit der Wolldecke in Berührung kam. Es ist sehr erfreulich, daß jetzt auch in den Schlafwagen die hygienisch laubere Methode, die Decke fest in die Wäsche einzuziehen, in Anwendung kommt. Vorläufig ist die Neuerung noch nicht restlos durchgeführt, doch werden bis zum Jahresende sämtliche deutsche Schlafwagen diese Art der Betherrichtung aufweisen.

Sport.
Leichtathletik. Zum Pariser internationalen Sportfest ist noch nachzutragen, daß Neumann-Mannheim das 400-Meter-Laufen in 49,8 Sekunden gegen den Holländer Van den Bergh (50 Sek.) gewann, wegen Einschlagens einer falschen Bahn aber distanziiert wurde. Eläi-Schweden gewann die 5000 Meter in 15:20,6, Sempé-Frankreich das 110-Meter-Hürdenlaufen in 15,6 und Degland stellte im Speerwerfen mit 60,97 Meter einen neuen französischen Rekord auf. — Paavo Nurmi, Finnlands Meisterläufer, hat neuerdings von dem bekannten amerikanischen Bearbeiter Pyle ein Angebot von 50 000 Dollar für eine zweijährige Tournee durch die Vereinigten Staaten erhalten, Nurmi lehnte jedoch ab.
Rugby. Der Akademische Sportklub Leipzig wurde in einem Rugby-Freundschaftsspiel auf eigenem Blase von Schwalbe-Hannover mit 9:6 (3:3) geschlagen.

Local-Erfindungs-Schau.
Mitgeteilt vom Patentbüro Krueger, Dresden
Fritz Raupach, Pulsnitz; Einlegekasten mit Zwischenwänden. (Gm.) — Otto Laarmann, Döbel bei Elstra; Vorrichtung für Spinn- und Zwirnmashinen zur Befestigung der Fügeln auf den Spindeln. (ent. Pat.) — Fa. Fr. Otto Schäfer, Pulsnitz; Hofenträger mit auswechselbaren Patten. (Gm.) — Karl Hoffmann, Pulsnitz; Unterhofenträger. (Gm.) — Karl Gust. Fiedler, Großröhrsdorf; Zusammenbrechbarer Kammerreiniger mit verschiebenden Zahnweiten. (Gm.) — Hilbert Rauch, Seeligstadt bei Arnsdorf; Kartoffelquetschmaschine. (Gm.) — Eugen Vogler, Kamenz; Pneumatischer Schuhleisten. (Gm.)

Pulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 5. Oktober 1927

Beilage zu Nr. 233

79. Jahrgang

Reichsschulmusikwoche in Dresden.

Auf Einladung des Ministeriums für Volksbildung und des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht findet zurzeit in Dresden die Reichsschulmusikwoche statt, an der Musiklehrer aus dem ganzen Deutschen Reich teilnehmen. Volksbildungsminister Dr. Kaiser eröffnete die Tagung mit einer Ansprache im Dresdener Vereinshaus. Er kennzeichnete kurz die Ziele einer musikalischen Volksziehung und wies auf die große Bedeutung der Musik für das gesamte Kulturleben hin. Prof. Peizer überbrachte die Grüße des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Direktor Kobischek die der konzertierenden Künstler Deutschlands. Die Reihe der Vorträge eröffnete Johann Professor Dr. List-Beipzig mit dem Thema: Die gegenwärtige Lage der deutschen Pädagogik.

Der zweite Tag der Reichsschulmusikwoche war musikalisch-psychologischen Fragen gewidmet. Besonders Interesse fand der von Dr. Herbert Meißner in Dresden gehaltene Vortrag über die Entwicklung des musikalischen Sinnes beim Kinde. Der Redner schilderte zum Teil von ihm selbst durchgeführte Untersuchungen und erklärte, geistig hochstehende Kinder seien auch auf musikalischen Gebieten durchschnittlich den anderen überlegen. Es gäbe, abgesehen von den Ausnahmen, die durch den anatomischen Bau der Organe behindert sind, keine un-musikalischen Menschen, sondern nur in ihrer Musikerziehung vernachlässigte Menschen. Eine Steigerung der musikalischen Begabung lasse sich bei entsprechender Behandlung durchaus erlangen.

Börse und Handel.

Amfliche sächsische Notierungen vom 4. Oktober 1927.

Dresden. Die unerwartet gekommene Diskonterhöhung hatte starkes Angebot und empfindliche Kursverluste zur Folge. Am Maschinenmarkt verloren Schubert u. Salzer 9,25 Prozent, Genußscheine 7,25 Prozent, dagegen gewannen Germania 3,5 Prozent. Am Markt der Papierwerte gaben Vereinigte Strohhof 6 Prozent und Zellstoffverein 3,5 Prozent nach. Von Textilwerten hatten Industriebank Plauen eine Kursrückgabe von 4, Zwickauer Kammgarn von 5, Baugewer Tuch von 4 Prozent. Banken verloren 3 bis 4,25 Prozent. Brauereien waren leidlich gehalten bis auf Waldschlöbchen (minus 3,5 Prozent).

Leipzig. Bei matter Börse waren die Umsätze unbedeutend. Es gaben Schubert u. Salzer 9, Genußscheine 6, Stöhr Kammgarn 4 Prozent nach. Höher lagen Gersdorfer Kohle um 5 Prozent.

Chemnitz. Bei starkem Angebot gaben die meisten Werte erheblich nach. So büßten Schubert u. Salzer 12, Genußscheine 14, Bachmann u. Radevitz 9, Schönherz 7,5, Wanderer 6,5 Prozent ein. Banken lagen behauptet.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inkl. 73 kg, 248 bis 256, Roggen, fä. 69 kg, 249-255, Sandroggen, fä. 66 kg, 250-258, Sommergerste, fä. 230-270, Wintergerste, fä. 228-238, Hafer, inkl. 200-220, do. aust. 238-260, Raps, trocken, 285-315, Mais, Raplat, 200-206, do. Cinqquantin 220-225, Vittoriaerbsen 450-560. Tendenz: ruhig.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 773 Rinder, davon 130 Ochsen, 190 Bullen, 425 Kühe, 28 Färsen, ferner 432 Kälber, 311 Schafe, 255 Schweine, zusammen 4101 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt zugeführt: 452 Rinderbiertel, 190 Rinderbierlein, 92 Kälber, 361 Schafe, 233

Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Kl. a) 60-63, b) 56-59, 2. Kl. 48-52; Bullen: 1. Kl. 57-60, 2. Kl. 53-55; Kühe: 1. Kl. 53-56, 2. Kl. 45-55, 3. Kl. 35-40, 4. Kl. 24-30; Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 88-90, 3. Kl. 84-87, 4. Kl. 72-78; Schafe: 1. Kl. 58, 2. Kl. 52-56, 3. Kl. 44-50; Schweine: 1. Kl. 76, 2. Kl. 75-76, 3. Kl. 74-76, 4. Kl. 72-75; Sauen: 65-68.

Diskonterhöhung der Reichsbank.

In der Zentralauschussung der Reichsbank ist beschlossen worden, den Bankdiskont von 6 auf 7 v. H. und den Lombardzinsfuß von 7 auf 8 v. H. zu erhöhen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht begründet die Diskonterhöhung u. a. damit, daß die Anspannung des Geldmarktes sowie die seit Monaten herrschende Tendenz der Zinsfälle für kurzfristiges Geld und die Gestaltung des Status zu einer Diskonterhöhung zwingen.

Berliner Börse vom Montag.

Die Bestimmten haben Recht behalten! Bereits bei Eröffnung der Börse war die Möglichkeit einer Diskonterhöhung durch die Reichsbank in Erwägung gezogen, jedoch verchieblich, weil die hierzu erforderlichen Voraussetzungen angeblich nicht vorliegen, zurückgewiesen worden. Die nunmehr erfolgte Erhöhung der Bankrate kam dem größten Teil der Interessenten völlig überraschend, zumal die Einladungen zu der hierfür erforderlichen Zentralauschussung erst im Laufe des Vormittags ergangen waren. Der für die Erhöhung ausschlaggebende Ausweis der Reichsbank über den Uffimo September machte einen recht unfreundlichen Eindruck und zeigt die außerordentliche Anspannung, welcher das deutsche Noteninstitut zum letzten Quartalswechsel unterworfen war.

Amfliche Devisen-Notierungen.

Devisen (in Reichsmark)	4. Oktober		3. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,1915	4,1995	4,192	4,20
London . . . 1 £	20,398	20,438	20,404	20,444
Amsterd. . . 100 Gld.	168,03	168,37	168,09	168,43
Kopenhagen . . 100 Kron.	112,28	112,50	112,31	112,53
Stockholm . . 100 Kron.	112,78	113,00	112,79	113,01
Oslo 100 Kron.	110,39	110,61	110,36	110,58
Stapel 100 Lire	22,88	22,92	22,89	22,93
Schwiz 100 Frcs.	80,81	80,97	80,855	81,015
Paris 100 Frcs.	16,445	16,485	16,45	16,49
Brüssel 100 Belge	58,36	58,48	58,385	58,505
Prag 100 Kron.	12,423	12,443	12,429	12,449
Wien 100 Schill.	59,125	59,245	59,16	59,28
Spanien 100 Pefel.	72,81	72,95	73,41	73,55

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5, St. Gallen 5, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Prag 5, Schwiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Stkdebisen: Bukarest 2,624 G 2,636 B, Warschau 46,825 G 47,025 B, Reval 1,117 G 1,123 B, Rowno 41,51 G 41,69 B, Rattow 46,775 G 46,975 B, Posen 46,80 G 47 B. — Rote: Große Polen 46,775 G 47,175 B, Kleine Polen 46,70 G 47,10 B, Letten 80,47 G 81,13 B, Lit. 41,28 G 41,62 B.

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belga 0,58 Rm., 1 Lira 0,23 Rm., 1 Zloty 0,47 Rm.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen: Abfüllungsanleihe 55,50 (55,6), ohne Auslösung 15,82 (16), die Schutzgebietenanleihe wurde mit 9,25 Prozent genannt. Bankaktien meist stark gedrückt. Schiffahrtswerte stark rückgängig, Nordd. Lloyd um 5, Sanja um 6 und Hapag um 4 Prozent gedrückt. Chemische Werte verzeichneten Abwägungen von 2 bis 5 Prozent. Elektrowerte: Unternehmungen, die nur 2,75 Prozent ein-

büßten, konnten sich auf Hamburger und Frankfurter Arbitragekäufe ziemlich gut behaupten.

Amfliche festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delfaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 251-255, Oktober 269, Dezember 271 und Brief, März 274 bis 274,25, etwas fester. Roggen, märkischer 232-235, Oktober 242,50, Dezember 241-241,25, März 244,25, ruhig. Gerste, Sommergerste 218-225, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 217-224, ruhig. Hafer, märkischer 197-211, feine Qualitäten über Notiz, Oktober 211-212 Geld, März 216 Geld, ruhig. Mais loco Berlin 193 bis 195, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 32-35,50, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 31,25-33,25, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 14,25-14,50, still. Roggenkleie frei Berlin 14,25-14,50, still. Raps 305-315, fest. Vittoria-Erbsen 49-58, feine Sorten über Notiz, keine Speiseerbsen 28-31, Futtererbsen 21-22, Pelusiten 21-22, Kicherbohnen 22-23, Wicken 22-24, Lupinen, blaue 15-16, Rapskuchen 15,80-16, Leinkuchen 22,80-22,70, Sojabohnen 19,70-20,80, Kartoffelflocken 22,60-23.

Berliner amtliche Notierung für Raufutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,90-1,35, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,80-1,20, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 0,70-0,95, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70-0,90, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,20 bis 1,40, bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 0,90-1,25, Säckel 1,80-2,10, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befeh mit minderwertigen Gräsern 1,60-2,10, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Befeh 2,40-2,75, Luzerne, Lofe 3,20-3,60, Thymothee, Lofe 3,10-3,50, Rleehheu, Lofe 3-3,40. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Wagon für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Butterpreise. Amfliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 186, 2. Qualität 168, abfallende Sorten 164 R. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrotupfer wire bars 125,75, Remaltd Plattendint 48-49, Orig.-Hüttenaluminium 98-99 Proz. 210, do. in Wägen oder Drahtbaren 214, Reinnickel 340-350, Antimon-Regulus 85-90, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 76,50-77,50.

Sonne und Mond.

6. 10. Sonne: U. 6.10, U. 5.25, Mond: U. 4.10, U. —
7. 10. Sonne: U. 6.12, U. 5.23, Mond: U. 4.38, U. 12.42.

Kunstleben in Dresden.

„Der Patriot“ im Dresdner Albert-Theater. Des Meister-Preisträgers Alfred Naumanns historisches Drama „Der Patriot“, das stofflich in teatralisch packender Form das Ende des wahnwitzigen Jaren Paul behandelt, der das Opfer einer Offiziersverschöndung wird, war bekanntlich ein großer Erfolg der vorigen Spielzeit. Auf seinem Wege in die große Provinz ist das Stück nun auch nach Dresden gekommen, wo es am Donnerstag im Albert-Theater mit Hermine Abner in seiner einzigen Frauenrolle in Szene ging. Man erlebte dramatisch effektvoll gemachte russische Geschichte. Der Schluß fiel freilich etwas über der Mitte des aus acht Akten geformten Zeitgeschehens etwas ab. Die Darstellung unter Otto Serwintz sorgfältig arbeitender Spielleitung war recht gut. Paul Becker war ein würdiger Pächter im Barney-Format. — Joh. Steiner als im Wahnfinn tobender Jare, der verwendbare Verfassungen charakterisierte und den komplizierten Barowitsch, Adolf Jek, ein neues Gesicht, führte sich mit dem Kanzler Grafen Panin nicht übel ein und Paul Rainer mit Leo Fischer, der eingesprungen war, verkörperte mit anderen geschickt herausgestellten Spielern russische Hof- und Soldatentypen. Hermine Abners starkes Spiel erfüllte eine Schreihühnerfigur (Ostermann) mit pulsierendem Leben. Des Malers von Wilschke's Holländers Bühnenbilder gaben mit Versteins Regie echtes Beikolorit und historisches Ton. Das übervolle Haus dankte durch langanhaltenden, ehelichen Beifall. E. Hoefner

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten

7. Fortsetzung.

Während Brigitta in den Vormittagsstunden der folgenden Tage in dem kleinen Gärtchen vor dem Hause, das zum Schutze gegen nachhaftes Hüfnervoll mit einem grüngelblichen Holzzaun umgeben war, kleine Salzpflanzen versetzte, hatte sie in ihre Arbeit vertieft, einen sich nähernden Schritt überhört und war daher nicht wenig erstaunt, als sie plötzlich mit den Worten angedredet wurde: „Guten Tag, Brigitta, bist allweil fleißig?“

„Nein, richtete sie sich auf, schob mit dem Handrücken ein paar widerpenstige Haare, die sich aus ihrer glatten Frisur gelöst hatten und in die Stirne hingen, zurück und erwiderte: „Guten Tag, Bartl, bist auch da heroben?“

„Was schon im Revier. Was t' dir sagen möchtest, Brigitta, in deinem Wald war Holz zum Schlagen.“

„Weiß schon, Bartl. I hab letztes und vorletztes Jahr toa Veer kriegt zu der Arbeit. Bin mehrmals beim Vorsteher gewesen, er hat mir aber nit helfen können. Ob's heuer besser wird? An Knecht hätt i, aber der allein kann a nit tun.“

Der Jäger dachte einen Augenblick nach, dann meinte er: „Vielleicht kann t' dir nit a paar Mann ushelfen. Es werden eiliche zum Holzfällen entboten.“

„Bartl, dös tät i dir danken. I brauchet dös Holz. Etwas für mi, das andere zum Verkaufen, es gilt schön, und i tät leichter zinsen.“

„Werd schon schauen, daß es geht. Was macht der neue Knecht?“

„Der macht sich ganz gut, recht zufrieden bin I. Er ist fleißig, und versteht die Arbeit. Wegen dem Walden hab' s' ihm ganz offen g'lagt, er will nit mehr davon wissen.“

Um Bartl Leutners Lippen huschte wieder das etwas ungläubige Lächeln, er sprach aber nur: „Dann ist's ja recht. Die Hauptsach ist, daß du zufrieden bist.“

Während sie so miteinander plauderten, kam her, von dem sie zuletzt gesprochen hatten, mit einem Bündel Heu, das er in eine große Blase gebunden hatte — die in diesen Bergen übliche Art des Heueintrens —, von den steilen Bergen herunter. Vor dem Hause ließ er das schwere Bündel zu Boden gleiten. Wie er dann aufschaute, sah er die beiden bei ihrem gemüthlichen Plausche. Brigitta hatte ihre Arbeit wieder aufgenommen, der Jäger lehnte sich über den Zaun, rauchte sein Pfeifchen und sprach mit Brigitta. Eine ganze Weile waren des Knechtes Blick auf die beiden gerichtet, ohne daß es diese merkten. Dabei flog ein häßlicher Schatten über das Gesicht des Gruber Pepi, und in seinen Augen war ein stehender Glanz, wie in denen einer zum Sprünge bereiten Katze. Dann bückte er sich rasch, raffte das Bündel auf und verschwand damit im Stadel. Bis er wieder erschien, war Bartl schon davon und Brigitta ins Haus gegangen.

„Jäger“ brummte er, „i komm bir mit der Büchsen nit mehr in die Duer, treuz du meinen Weg a nit.“

Werkwürdig oft führte jetzt Bartl Leutner sein Weg am Windeggshof vorbei, nahezu jeden Tag. Es zog ihn etwas da hinaus, darüber bestand für ihn kein Zweifel mehr. Oft war der Weg über das Windegg ein namhafter Umweg, er machte ihn doch. Was wollte er eigentlich da oben in der Einöde? Nicht viel. Brigitta gefiel ihm von Tag zu Tag mehr. Es ließ sich so prächtig plaudern mit ihr. Das war noch ein vernünftiges Frauenzimmer, mit hellen Kopfe und das Herz am rechten Fleck. Keine solche Pierpuppe, kein so zimperliches Ding wie die Blachfellerin Vies. Freilich, Brigitta war viel älter wie die Vies. Trotzdem, Bartl machte sich ganz eigene Gedanken und war recht enttäuscht, wenn er Brigitta einmal nicht antraf.

„Hab di gestern nit g'sehn,“ meinte er dann am anderen Tage so leichtsin.

„Hast mit gar g'mangelt?“ lachte das junge Weib. Da sprach der Bartl ernst: „Wenn t' di hätt.“

Jetzt schob Brigitta plötzlich eine läche Rote ins Gesicht, rasch wendete sie sich ab, tat, als hätte sie die Worte überhört, sah zum Himmel hinauf und fragte: „Was macht das Wetter, Bartl? Krieg wir an Regen?“

„Wird nit ausbleiben, der Föhn treibt.“

„Kommt mir a also vor. Na, unser Heu hätten wir glücklich unter Dach. Western haben wir das letzte vom Raab herab.“

„Ist a gut's wieder weg.“

„Ja, t' bin allweil froh, wenn dös wieder tan ist.“

Als Bartl an diesem Tage talabwärts schritt, da sah ihm Brigitta mit einem eigenen, langen Blicke nach. Und wieder stieg, ohne daß sie es hindern konnte, eine dunkle Rote in ihre Wangen, in ihre Augen aber trat ein sinnender, weicher Glanz.

Wäre es möglich, daß das Leben auch für sie noch etwas bereit hielt, nach dem sie sich, besonders in ihren düsternen Stunden, so oft und heiß gesehnt hatte? Etwas anderes, als das frühe Witventum auf der Windegg?

Was hatte Bartl mit seinen Worten gemacht? Sie hatte ihn nun kennengelernt, den ersten Mann, er war kein Vielredner und erwig, was er sagte. Das hatte er von seiner Mutter. Er war überhaupt nur der Statur nach ein Leutner, Hochmut und Selbststolz kannte der Bartl nicht.

Pföplich aber zuckte Brigitta so jäh zusammen, als erschreckte sie vor den eigenen Gedanken. Ein halb bitteres, halb wehes Lächeln zuckte um ihre Lippen.

„Dummes Ding,“ schalt sie sich selbst, „was fällt dir ein. Du und der Bartl Leutner. Der zukünftige Großbauer und die Einödbäuerin passen schlecht zusammen. Da war die Blachfellerin Vies eine andere Partie.“

„Mutter,“ klang Franzls Stimme in ihre Gedanken hinein, und Brigitta zuckte abermals zusammen, als ob sie sich selbst auf einem schweren Unrechte ertappte. Sie preßte die Lippen fest aneinander und wandte sich dem Hause zu.

Ster oben war und blieb ihr Platz. Dem, der soeben gerufen hatte, gehörten ihre Tage. Bis er flügge war und sie nimmer brauchte — war ihre Zeit schon um.

(Fortsetzung folgt.)

Modenbeilage „Mode vom Tage“

Verlags-Schnittmuster nur für Abonnenten. Kostüme und Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe und Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

Auf der Lichtenthaler Allee!



634a

634b

635a

635b

636a

636b

637a

637b

638a

638b

634. Mantel zweifseitig zu tragen. Die Teilung der mittleren Vorder- und Hinterbahn reicht bis ungefähr 20 cm von der Schulter, hier verbreiten sich die Teile passgenauartig und reichen bis zu den eingefügten Ärmeln. Dieser Mantel ist hochgeschlossen und offen zu tragen, wie obiges Bild.

634b. Nebenstehender Mantel linksseitig und mit Gürtel getragen.

635a. Kleid mit Weste und Schaltragen. Der leicht glodig geschnittene Rock greift mit den angeschnittenen Patten über den Gürtel nach der Bluse. Eingefügte langer Ärmel.

635b. Dreiviertel lange Jacke mit aufgesetzten Taschen, die am oberen Rande bogig auslaufen.

636a. Reizendes hochschließendes Jumperkleid mit Faltenrock.

636b. Dazu passender, gerader Mantel mit Pelztragen und Pelzstulpen.

637a. Blaus gefaltene Tuchjacke. Die Hüftenpasse ist aus zwei übereinandergestepten Blenden.

637b. Jumperkleid, Blau mit Viefengruppen garniert.

638a. Der Rock zeigt zwei Falten an der linken Seite und kann mittels Gürtels der hellen Seidenbluse mit langem Schaltragen aufgenäht werden.

638b. Flotter, gerader Mantel.

Die Parade der Complets. — Der passende Mantel über dem Jackettkostüm ist neuester Schlager: für Reise, Wochenende, mehrtägige Ausflüge und kalte Vormittage aus wärmenden Stoffen, für den Nachmittag zum ärmellosen Teekleid mit kurzem Ueberziehjäckchen, natürlich aus dem gleichen Stoff wie Kleid und Jäckchen. — Mäntel mit Besatz, im Material des Kleides, ändern sie nach der Witterung durch einfaches Hochstellen des Kragens und Weglassen des Gürtels ihren Charakter, dreiviertel lange Wirkstoffjaden zu gleichartigen Jumperkleidern. — Kurze Samtjacken zu plissierten Seidenröckchen über einfarbigen Blusen. — Große Hüte mit geschwungenem Rand und kleine Strohhütchen konkurrieren mit dem unsterblichen Filzhut. — Schuhe in allen möglichen Lederzusammensetzungen!

Es gibt bekanntlich allerlei Orte, an denen man immer wieder die gleichen Gesichter zu bestimmten Jahreszeiten trifft! Eigentlich ist das gar nicht so begeisternd, aber es gehört nun einmal zu dem Begriff „Gesellschaft“, daß man immer mal wieder an solchen Orten gesehen wird. In diesem erstaunlichen Sommer aber war es nicht nur der Wunsch, Liebeswunden Stellen aufzusuchen, selbst auf die Gefahr hin, weniger liebe Bekannte dort zu treffen, es war auch keineswegs das Bestreben, im alljährlichen Autotournee für den Wagen einen Schönheitspreis zu bekommen — dazu gehören Wagen, die gewöhnliche Sterbliche überhaupt nicht erschwingen können! — Es war schon beinahe Verzweiflung angesichts des ungläublichen Wetters. Es ist wenig tröstlich, daß die Astronomen erklären, Sonnenflecken seien schuld daran, daß man heute in glühender Sonne braten muß, um morgen trostlos rieselnden Regen, übermorgen Gewittertürme und überübermorgen alles durcheinander über sich ergehen zu lassen. Da sicheren Nachrichten zufolge im lieblichen Dörfchen wenigstens nur alle zwei Tage Witterungswechsel eintreten sollte, packte man kurzentschlossen die Koffer und enteilte gen Süden, nach Baden-Baden.

Es ist nicht zu bestreiten: die Lichtenthaler Allee ist die interessanteste und schönste Promenade der Welt! Sogar wenn die Sonne nicht scheint! Sie dachte nämlich gar nicht daran, ausgerechnet hier etwas zu tun, was sie in diesem Sommer grundsätzlich ablehnt. Alle freundlichen Wünsche ergrimmter Männlichkeit, alles bittende Locken zarter Weiblichkeit war zwecklos — sie guckte vielleicht mal einen Augenblick durch das Grün der herrlichen Bäume, aber dann zog sie sich rasch wieder zurück. Sie war enttäuscht! Vermutlich hatte sie nach dem Kalender allerdingste Sommerkleidchen erwartet. Die aber lagen meistens nur in den Auslagen der eleganten Modeshäuser von Baden-Baden oder hingen in Schrankkoffern der vielen schönen und bekannten Frauen aus dem Reiche des Films, der Bühne, der Geld- und Geistesaristokratie und der großen Kanonen des Sports, die alljährlich die Lichtenthaler Allee abpromenierten. Frau Sonne war sehr trübsicht: wenn auch keine Sommerkleidchen aus leichtesten, luftigsten Stoffen zu sehen waren, so bot sich dafür eine Parade von Complets,

die an sich schön waren, doch durch die interessanten Trägerinnen noch zehnmal interessanter wurden! Man konnte wieder einmal feststellen, wie anhänglich Frauen an etwas sein können, was sie in ihr Herz geschlossen haben! Man konnte je nach dem Temperaturgrad das Complet in seinen verschiedensten Erscheinungsformen bewundern. Morgens, wenn die ganz gewissenhaften die vorgeschriebene Promenade erledigten, erschienen die Complets aus Kostüm und Mantel zusammengestellt. Das ist die neueste und, man darf wohl sagen, genialste Complettidee dieses Spätsommers! Zum Jackettkostüm aus herbem Stoff, also Scheitland, Tweed oder starkem Kascha, tritt ein gerader, schlichter Mantel aus gleichem Material im gleichen Ton. Das gibt das idealste Reisetkostüm, reicht sogar, mit zwei Blusen ergänzt, vollkommen für einen achtstägigen Ausflug und wird alle Wochenendlerinnen der Frage „Was ziehe ich an?“ entheben. Ist es kalt, zieht man eben den Mantel über das Kostüm, wird es wärmer, verschwindet er wieder. Gibt es Bequemeres? So etwas Angenehmes aber will die Dame natürlich nicht nur in den Vormittagsstunden genossen, sondern auch am Nachmittag! Und da es ja auch am Nachmittag keineswegs sehr viel wärmer wurde, durfte die Lichtenthaler Allee auch Complets zur Teestunde bewundern, die aus einem ärmellosen Teekleidchen mit dazu gehörigem kurzen Ueberziehjäckchen bestanden, das seinerseits nun wieder dankbar den Schutz des Mantels aus dem gleichen Stoff empfinden durfte. Sehr hübsartige Herren der Schöpfung — in Badenorten haben ja auch die Herren einmal Zeit, weibliche Toilettenkünste zu bestaunen — flüsternten etwas vom „Schlinglein, das sich häutet“, als die bekannte Filmdiva H. in der Halle des „Stephanie“ dieses Nachmittagscomplet zum ersten Male demonstrierte. Es war aber nicht etwa das einzige Zusammenspiel, mit dem sie uns entzückte! Eines Mittags erschien sie zum Frühstück im „Regina“ in einem schlichten, schwarzweiß variierten blausen Jumperkleidchen, über dem sie einen geraden Mantel mit aufgesetzten Taschen und breitem offenen Reverskragen trug: der Mantel war in schwarz, der Kragen und die großen Ärmelstulpen dagegen in demselben Material wie das Kleid, also schwarzweiß variiert. Damit war die Ueberraschung aber noch nicht vollständig: als sie

ging, goß es wieder einmal, worauf sie den schmalen Leder-gürtel, der den Mantel blaus geformt hatte, kurzentschlossen in die Tasche steckte, den Mantel ganz zuknöpfte und den Kragen hochstellte, der nun als gewaltiger Wulst ihr zierliches Köpfchen noch einmal so interessant umrahmte. Es waren geradezu zwei Mäntel in einem! Beim Autotournee, das merkwürdigerweise nicht verregnete, durften wir sie in einer grünen, kurzen Jacke aus Samt mit breitem Gürtelteil und fettlichem Knopfschluß bewundern, die die Ergänzung eines gestreiften, plissierten Rockes aus Seide mit darübergetragenen gelblichen Jumperbläschen aus Chinatrepp in schlicht-sportlicher Form bildete. Die abwechselnd grün und gelblichen Streifen des Seidenröckchens deuteten hier die Zusammengehörigkeit mit der Jacke an. Uebrigens steht wirklich die ganze Lichtenthaler Allee im Zeichen des Complets: Wirkstoffkleider mit breitem Leder-gürtel erscheinen ebenso häufig mit dreiviertel langen Jacken aus gleichem Material wie Kaschamäntel mit gleichartigen Abden, zu denen Jumperblusen aus Chinatrepp im gleichen Ton getragen werden. Daß die Mäntel und Jacken viel Pelzbesatz tragen, verwundert wenig: erkens befiehlt Frau Mode ja neuerdings auch Pelz sogar für den Sommer, und zweitens ist dieser Sommer überhaupt kein Sommer, sondern meistens ein verheißungsvoller Herbst!

Diesem Kalenderirrtum verdankt man es auch, wenn man richtige Nachmittagskleider eigentlich nur noch in den Hotels sieht. Dann allerdings entschädigt der Mangel dieser meist in beige und grau gehaltenen Wunder, zu denen vereinzelt große Hüte mit malerischen Krempen auftauchen; sie wirken ungewohnt, und man bevorzugt meist immer noch die kleinen Filzhüte. Nachsinnend über dies Problem senken wir den Blick zur Erde, wobei wir natürlich nicht umhin können, mit Befriedigung festzustellen, daß Schuhe aus Eibische, Schlangenhaut und verschiedenfarbigem Leder, wahre Zusammenspiele manchmal, an zierlichen Füßen höchst erfreulich sind. Gemohnheitsmäßig aber hebt sich der Blick bald wieder zum Himmel: „Wird es auch morgen wieder regnen? Gütiges Schicksal, schicke uns Sonne, denn in der Sonne ist Baden-Baden am schönsten!“

Anita Sell.

